Selbst zupacken

Bei der Hanse Sail ist ein **Bordbesuch** der Höhepunkt. Wir haben Mitseglerinnen begleitet

Von Matthias J. Mühlhammer

Noch bis morgen dreht sich bei der Hanse Sail Rostock alles um die Planken, die für zigtausende Bootssportler und Rundschiffer sowie mehr als eine Million erwartete Gäste die Welt bedeuten. Ob auf Stahl oder Holzdecks, jeder, der zur 16. Sail an die Ostsee fährt, will auch einmal mitfahren. Und tatsächlich gibt es von der Ausfahrt auf dem Marineboot vom Passagierkai hinüber zum Stützpunkt Hohe Düne über den privaten Yachtsegler bis hin zum Großsegler jede Menge Möglichkeiten für Mitfahrten.

Traum für viele: Einmal einen Tag an Bord der bis zu 19 Knoten schnellen Siegeryacht des legendären Volvo-Ocean-Race von 2001/2002 über 32 250 Seemeilen, der „MAC assa" (Ex-illbruck) zu verbringen? Für zwei junge Frauen erfüllte sich der Segler-Traum dieser Tage: Sie gewannen die Mitsegelgutscheine auf der Hochseeyacht.

Yvonne Biedermann aus Döbeln und ihrer im benachbarten Niedersachsen lebenden Schwester Grit war die Aufregung anzumerken, als sie am Abend vor der „großen Fahrt" zusammen mit weiteren Seglern in Rostock zunächst einen Film über die weiße Flunder sahen; schließlich sollten sie einen Tag später auf dieser waschechten „Rennziege" selbst Hand anlegen, Rigg- und Trimmarbeiten erledigen und Ruder gehen.

Doch die 23jährige frisch gebackene Volljuristin und ihre vier Jahre ältere Schwester, die als Steuerfachfrau arbeitet, hatten sich gut vorbereitet: „Vorab haben wir im Internet alle Informationen über Volvo-Ocean-Racer gesammelt; so wussten wir ungefähr, was auf uns zukommen wird", sagt Yvonne Biedermann. Doch wussten die beiden jungen Frauen, die (noch) über keinen Segelschein und nur marginale (Mit-) Segelerfahrungen verfügen, das wirklich Spannende, als es ans Setzen des Großsegels ging, merkten die beiden Schwestern, dass an Bord des flachen Rennpferdes auch schon mal hart gearbeitet werden muss. „Da kommt man schnell ins Schwitzen", stellte etwa Grit Biedermann fest, nachdem sie zusammen mit ihrer Schwester mithilfe einer „Grinder" genannten Winsch kurbelnd das Großfall durchgesetzt hatte.

Keine Zeit zum Ausruhen: die Fock musste, bevor sie angeschlagen und durchgesetzt werden konnte, aus dem engen Bauch des Rennens an Deck befördert werden. Schlappe 80 Kilogramm Tuch wollen zuerst aus der Kajüte an Deck gewuchtet und dann aufs Vordeck geschleppt werden.

Kaum standen die Segel kam das Staunen: „Unglaublich, wie wenig Wind diese Yacht benötigt, um davonzurauschen", sagte Yvonne Biedermann, die sich auch schon mal vor Valencia, dem Austragungsort der America's-Cup-Rennen im nächsten Jahr, das Lager des Titelverteidigers, des schweizerischen Teams „Alinghi" angeschaut hatte.

Nächster Programmpunkt: Eingeladen, Jürgen Knuth, Skipper und Eigentümer der „MAC", die das Logo der WELT im Großsegel führt, eben die beiden jungen Damen in die Besonderheiten des Steuerns ein, und kurze Zeit später lenkten die Schwestern die Yacht, welche im Juli die anlässlich der Warnemünder Woche ausgetragene Regatta „Rund Bornholm" vor der langjährigen „Rostocker" gewann, souverän und sicher durch die leicht bewegte See vor der Ostseeküste zwischen Warnemünde und Wismar. Nebenbei erfuhren sie Wissenswertes über Windphänomene, Kurse und Segeldynamik vom ehemaligen Kadersegler, Armada-Teilnehmer und Ex-Segelbundestrainer Knuth, der den beiden Frauen am Ende des Törns zu ihren Lernfortschritten gratulierte. „Keine Angst haben, doch nie den nötigen Respekt verlieren" – dieses Motto an Bord machte uns Mut, sagten die neuen Wassersportlerinnen, bevor sie noch den knappen Lebensraum eines Ocean-Racers unter Deck inspizierten und die schmalen Kojen testeten.

„Ein tolles Erlebnis" resümierten beide schließlich bei der Rückankunft im Rostocker Stadthafen, dem Liegeplatz der „MAC", sichtlich beeindruckt. Werden sie einmal an Bord der voll Yacht zurückkehren? „Vielleicht", sagt Grit Biedermann; zunächst würde sie Segeltörns auf dem in Wohnortnähe gelegenen Dümmer See auf dem Programm stehen.

Eines steht jedoch fest: Aus beiden „Mitfahrerinnen" wurden binnen eines Tages ein Stück weit Seglerinnen, die nun wissen, wie es sich anfühlt, eine Rennyacht zu bedienen. Echte Seglertypen eben.

Unter den Telefonnummer 01805-44 02 52 oder 0381-208 52 26 kann man Plätze auf Schiffen, Wasserflugzeugen, Ballons oder im Helikoptern buchen. Die Tall-Ship-Hotline speziell für Freunde der Windjammer informiert zusätzlich über Liegeplätze und Veranstaltungen unter 0381-403 12 06.

Mehr im Internet
www.sail-rostock.de
www.hansesail.com

Fliegende Wechsel der Stars auf ihren Staren

Eine olympische Klasse feiert ihre Europameister

Nordwestwind und Sonne: die Baltic Week im schleswig-holsteinischen Neustadt hatte einen Bilderbuchstart. Besonderes Augenmerk bei dieser Bucht organisierten Regattawoche gilt der Europameisterschaft der olympischen Klasse Star, allein hier gehen 82 Boote aus 26 Nationen ins Rennen, darunter 34 deutsche Teams. Grund genug für Michael Ilgenstein vom Ausrichter Norddeutscher Regatta Verein, ins Schwärmen zu geraten. „Derart hochklassig und zahlreich waren wir bisher noch nicht vertreten", so der Kapitän der Hamburger Starbootflotte, der mit seinem Vorschoter Lutz Rogahn selbst dabei ist. Bis auf Olympiasieger Torben Grael und die britischen Titelverteidiger Ian Percy/Steve Mitchell ist die Weltelite in der ältesten olympischen Klasse komplett am Start. Einen weiteren Höhepunkt markiert die IMS-Weltmeisterschaft mit 30 angemeldeten Yachten.

Für Furore in der Lübecker Bucht sorgten gleich zu Beginn amerikanische Segler Mark Mendelblatt/Mark Strube aus den USA ab dem von der ersten Wettfahrt an allen Konkurrenten die Schau. Über die linke Seite der Startlinie bahnten sie sich ihren Weg an die Spitze, gaben 80 Booten sozusagen das Wasser ab und überquerten, ohne auch nur einmal die Führung abzugeben, mit satten zwei Minuten Vorsprung die Ziellinie. Eine überraschende wie grundsolide Leistung demonstrieren Matthias Miller und Manuel Voigt aus Rostock, die auf Rang 8 im ersten Klassement vor den deutschen Mitfavoriten Marc Aurel Pickel und Ingo Borkowski (Kiel/Potsdam) landen. „Sogar auf der Zielkreuz lagen wir noch unter den ersten Fünf", resümiert Marc Aurel Pickel, „doch in der Mitte der Bahn sind wir leider verhungert."

Zweiter Regattatag, neues Spiel, neues Glück? Nicht da, jedenfalls nicht soweit es die Vorherrschaft im Wasser der beiden US-Amerikaner betrifft. Kein Vorbeikommen. Aber einen sensationellen Rang 2 belegen die selbstbewusst auftretenden Newcomer aus Rostock. „Wir gehen da locker ran und es läuft ziemlich rund", sagen die 24-Jährigen Shooting-Stars Miller und Voigt.

Inzwischen pflügen die IMS-Yachten auf der ersten Langstrecke mit vollem Tuch in Richtung Wismar. Und das unerwartet flott: „Um Mitternacht bekommen wir plötzlich Starkwind bis 28 Knoten", berichtet Leif Tom Loose, der Stratege der Bremer Evento 40 „Hanseatic Lloyd". Trotz einer vielversprechenden Aufholjagd belegen die deutschen Mitfavoriten

Anzeige

letztlich nur Rang 5, dafür verweisen Detlef Ansbang mit seiner Optima 101/106 „Froschkönig" und die russische Grand Soleil 42 R „Tsunami" unter Skipper Sergey Shevtsov ihre Widersacher eindrucksvoll auf die Plätze.

Die Baltic Week dauert noch bis zum heute, Samstag, 12. August. Weitere Kurswettfahrten der IMS-WM stehen zum Schlusspunkt auf dem Programm. *Florian Mühlberg*

Mehr im Internet
www.nrv-baltic-week.com

Stars auf dem Star: Noch heute segeln die Besten der olympischen Klasse

Anzeige